

Haltung und Zucht südlicher Breitmaulnashörner (*Ceratotherium simum simum*)
im San Diego Wild Animal Park
von Jim Dolan

Die Betreuung von südlichen Breitmaulnashörnern in Menschenobhut ist bis vor einigen Jahren nur begrenzt erfolgreich gewesen. In der Regel wurden einzelne Paare in kleinen Gehegen zur Schau gestellt. Wegen der Größe und Stärke der Nashörner war es üblich, diese jeden Abend getrennt aufzustellen, so daß eine maximale Kontrolle der Tiere gewährleistet und somit Verletzungen ausgeschlossen waren. Dies erlaubte zwar eine erfolgreiche Haltung der Tiere, jedoch litt die Fortpflanzung der Art darunter.

Einer der wichtigsten Faktoren für unsere Zuchterfolge bei den südlichen Breitmaulnashörnern im San Diego Wild Animal Park ist die Umwelt. Wir haben der Nashornherde ein Areal von 350 000 m² zur Verfügung gestellt. Dies erlaubt dem dominanten Bullen, sein Territorium zu beanspruchen und mit den Weibchen Kontakt zu halten, während diese gleichzeitig ausreichenden Fluchtraum haben, womit der soziale Druck innerhalb der Herde verringert wird.

Die männlichen Junggesellen können ebenfalls Kontakt zu den Weibchen aufnehmen, ohne direkt mit dem dominierenden Männchen in Konflikt zu geraten. Die Weibchen und Kälber können sich von der übrigen Herde isoliert halten, was während der ersten Tage der neugeborenen Kälber überaus wichtig ist. Die Bande zwischen Mutter und Kalb können ohne Störung der übrigen Mitglieder der Herde aufgebaut werden; Mutter und Kalb schließen sich dann, wenn das Kalb stark genug geworden ist, der Herde wieder an.

Zu Beginn des Programms legten wir großen Wert darauf, eine verträgliche Herde zu schaffen, um somit die Zucht zu begünstigen. Die zwei Schlüsselfaktoren, die dies möglich machten, waren

1. die Haltung einer männlichen Population von vorerwachsenen oder jungerwachsenen Tieren und
2. die Anwesenheit mehrerer Weibchen im zeugungsfähigen Alter, so daß das Männchen zwischen mehreren Weibchen auswählen konnte.

Die Haltung einer Gruppe von jungen Männchen erlaubt es dem dominanten Bullen, seine Überlegenheit zu dokumentieren, indem er die jungen Männchen unter Kontrolle hält und daran hindert, um die Weibchen zu werben oder sie zu decken, bis der Zeitpunkt erreicht ist, wo sie alt und stark genug sind,

den Herdenbullen herauszufordern.

Diese Tätigkeiten tragen entschieden dazu bei, daß der Bulle physisch wie geistig aktiv bleibt. Das Männchen verbringt seine meiste Zeit damit, die männlichen Jungtiere unter Kontrolle zu halten. Wir stellten Herausforderungen des dominanten Bullen durch untergeordnete Männchen genau wie in der Wildbahn fest, und in den meisten Fällen gestatteten wir, daß diese Nachtkämpfe ihren natürlichen Lauf nahmen. Oft werden diese Nachtkämpfe durch die Brunst der Weibchen hervorgerufen. Zu diesem Zeitpunkt zeigen die männlichen Jungtiere verstärktes Interesse, das mit verstärkter Aktivität innerhalb der Herde in Zusammenhang steht, und beginnen, den Herdenbullen herauszufordern. Der Herausforderer gibt Laute von sich, dringt rasch vor und versucht, mit seinem Horn kurze und schnelle Stöße auszuführen, während das dominierende Männchen abwehrt. Die meisten Verletzungen treten im Gebiet des Kopfes und Halses auf, ergeben aber keine ernsthaften Wunden. Diese Konfrontationen können stundenlang dauern. Gelegentlich wüteten solche Kämpfe tagelang, so daß wir dann einschritten und die Aggression angesichts der angespannten Lage beendeten. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß im Falle solcher tagelangen Kämpfe nach der Trennung der Gegner die beiden beteiligten Männchen nicht wieder zusammen in das gleiche Gehege zurückgebracht werden konnten. Dies ist in zehn Jahren zweimal eingetreten, und in beiden Fällen wurde das unterlegene Tier ausgesondert.

Wenn die Männchen kämpfen, mischt sich die Herde nicht ein. Ein einziges Mal beobachteten wir, daß sich ein drittes Männchen in den Kampf einmischte. Dies dauerte aber nur minutenlang, danach kehrte es zur Herde zurück. Dem Beobachter erschien es, als ob dieses dritte Tier dem Herausforderer helfen wollte.

Wir haben beobachtet, daß das Werben des dominierenden Männchens bis zu sieben Tage dauern kann; deshalb darf man das Paar nicht trennen oder stören, da sonst das Paarungsverhalten empfindlich gestört würde.

Wir haben auch ein ungewöhnliches Verhalten während des Werbens beobachtet. Die meisten Weibchen haben eine Bindung zu der einen oder anderen Kuh der Hauptherde aufgebaut, die unbegrenzte Zeit bestehen bleibt. Weibchen, die eine Zeit lang von der Gruppe getrennt werden mußten, schlossen sich nach der Wiedereingliederung in die Herde der vorherigen Gefährtin wieder an. Wir haben niemals Weibchen beobachtet, die längere Zeit allein blieben, es sei denn zur Geburtszeit.

Diese einzigartigen Verbindungen zeigen sich auch während der Werbephase des Bullen. Bei seinem Werbeverhalten sieht er sich nicht nur den aggressiven Reaktionen des von ihm umworbenen Weibchens ausgesetzt, sondern auch denen ihrer Begleiterin. Oft entwickeln sich ernsthafte Kämpfe zwischen der betreffenden Gefährtin und dem werbenden Männchen. Dieses verbringt einen Großteil seiner Energie damit, die Gefährtin von dem dem Höhepunkt der Brunft zustrebenden begehrten Weibchen zu trennen. Während die letztere sich dem werbenden Bullen unterordnet, kämpft das andere Weibchen noch weiter. Sowie das Männchen die Paarungsbereitschaft des umworbenen Weibchens erkennt, beginnt er damit, systematisch eine "Freundin" nach der anderen auszuschalten. Dies wird durch eine Serie einschüchternder Angriffe und Kopfstöße erreicht, worauf das nichtumworbene Weibchen umdreht und wegrennt. Nachdem alle Begleiterinnen das umworbene Weibchen verlassen haben, nähert sich der Bulle, gibt einen gedämpften Schrei von sich, legt seinen Kopf auf den Rücken des Weibchens und besteigt es binnen kurzer Zeit.

Wenn die Kuh während der Werbezeit ein Kalb hat, versucht das dominante Männchen nicht, Kuh und Kalb voneinander zu trennen. Wenn aber das Kalb schon halberwachsen ist, trennt es das Männchen von der Kuh, bevor er diese besteigt. Diese Konfrontation dauert nur kurze Zeit, ohne daß das Kalb ernsthaften Widerstand leistet.

Das Verhältnis zwischen Kuh und Kalb hat bei den südlichen Breitmaulnashörnern einige interessante Aspekte. Schon wenn das Kalb erst drei Tage alt ist, schließen sich Mutter und Kalb wieder der Herde an. Das Kalb ergreift dabei die Initiative und führt die zwei durch das Gehege. Oftmals wandert das junge Kalb unschuldig in eine gefährliche Situation hinein; die Mutter folgt ihm in engem Abstand, um es zu beschützen. Die mütterlichen Bande sind in den ersten sechs Monaten sehr stark, und man sieht Kuh und Kalb nur selten getrennt. Mit zunehmendem Alter wird das männliche oder weibliche Kalb unabhängiger und verbringt einen Teil der Zeit mit den anderen Kälbern in spielerischen Kämpfen und allgemeinem Spiel. Selbst wenn die Kälber zwei bis drei Jahre alt sind, halten sie noch enge Bande an das Muttertier, es sei denn, daß dieses gerade tragend ist. In diesem Fall trennt die Mutter ungefähr 24 Stunden vor der Niederkunft die Bande zwischen sich und dem Kalb und jagt dieses aggressiv davon, was eine beträchtliche Belastung für das Kalb bedeutet. Im allgemeinen versucht dieses mehrfach, sich wieder der Mutter anzuschließen. Aber innerhalb von einigen Tagen gibt es auf und sucht die Gesellschaft anderer Herdenmitglieder. Zu dieser Zeit hat die Mutter ihr neues Kalb geboren, und das mütterliche Verhalten setzt erneut ein.

Seit 1972 kann der Wild Animal Park 43 erfolgreiche Geburten von südlichen Breitmaulnashörnern verzeichnen. Alle 43 sind von dem selben Männchen gezeugt worden. Einige Kühe haben in diesem Zeitraum bis zu fünf Kälber gehabt. Es ist verständlich, daß die meisten Institutionen sich nicht so große Gehege leisten können, so daß Nashorn-Familien Tag und Nacht zusammenleben können. Dies ist jedoch eine notwendige Voraussetzung der erfolgreichen Zucht von Breitmaulnashörnern.

Es ist uns auch bewußt, daß diese Art in der Gefangenschaft lange lebt und daß die Abgabe überzähliger Tiere schwierig und teuer ist.

Mit Hilfe von Beruhigungsmitteln haben wir den Transport junger Nashörner halbwegs erfolgreich durchführen können. Wir ziehen dem Einfangen mit Hilfe einer Immobilisation eine weniger belastende Methode vor. Kälber werden nicht vor dem Alter von sechs bis sieben Monaten versandt, da sie bis zu diesem Zeitpunkt noch überwiegend bei der Mutter trinken. Wenn ein Kalb versandt werden soll, wird die Herde in und um die Absperrgehege gefüttert. Innerhalb weniger Tage kann die Herde so dazu gebracht werden, sich ganz innerhalb des Absperrgebietes aufzuhalten. Dann werden die Tore geschlossen und die Tiere, die nicht versandt werden sollen, wieder herausgelassen. Meistens folgt ein außerordentlich aggressives Gebaren der Kuh, deren Kalb ausgesondert worden ist. Ein solches Muttertier bewegt sich um das Absperrgebiet herum, gibt Protestlaute von sich und greift die Absperrvorrichtungen an. Gleichzeitig ruft das Kalb nach der Mutter und versucht, aus dem Absperrgehege auszubrechen. Dieses Verhalten dauert auf seinem Höhepunkt meist etwa 30 Minuten. Dann beruhigen sich Mutter und Kalb und verstummen. Obwohl diese Methode für Mutter wie Kalb recht belastend erscheint, haben sich die derart abgesperrten Kälber schneller an die Isolation und die Verpackung in Kisten gewöhnt als solche, die immobilisiert wurden. Wir haben diese Methode auch bei erwachsenen Tieren erfolgreich angewandt. Der ganze Absperrprozeß und die Gewöhnung an die Kisten dauert ungefähr drei Wochen.

Breitmaulnashörner lassen sich leicht in Gefangenschaft halten, und Institutionen, die gewillt sind, genügend Platz für mehr als ein einzelnes Paar zur Verfügung zu stellen, können ziemlich sicher mit Zuchterfolgen rechnen.

Summary

The author describes the management and breeding of the Southern white rhinoceros (*Ceratotherium simum simum*) at the San Diego Wild Animal Park. He points out that the propagation of this species has suffered until recent years as a result of keeping pairs by themselves in small compounds. The following elements in the San Diego Wild Animal Park's breeding success are stated: the providing of an 100-acre area leaving an adequate flight distance, thus, lowering the herd's social pressure. The dominant male can lay claim to his own territory. Bachelor males can also interact with the females without direct contact with the dominant bull. Females and calves have the ability to isolate themselves from the main herd. The herd includes several breeding age females and a sub-adult or young adult male population. This allows the establishing of a social structure as is found in the wild. The dominance struggles of the males are described, and the courting behavior of the dominant male. The uniqueness of strong bonds of most females with other cows, and the cow/calf relationship is gone into. Since 1972, the San Diego Wild Animal Park has had 43 successful births of this species. An interesting aspect is that all 43 have been sired by the same male. Concluding a method for separating the young from their mothers for shipment without the use of tranquillizers is described.

Anschrift des Verfassers:

Dr. James M. Dolan Jr.
San Diego Wild Animal Park
San Diego Zoological Society
Rt 1, POB 725E
Escondido, CA 92025, USA